

Zeitschrift: Innerrhoder Geschichtsfreund
Herausgeber: Historischer Verein Appenzell
Band: 48 (2007)

Vorwort: Einleitung
Autor: Weishaupt, Achilles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

Der Historische Verein Appenzell legt Ihnen das 48. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» vor. Es ist bereits das dritte Heft in einem neuen Kleid. Er hofft, mit seinen Beiträgen wiederum allerlei historische Schmankerl bieten zu können. Das Titelbild verrät, welchem Thema in diesem Heft viele Beiträge gewidmet sind. Anders als früher kommen hier einmal Natur und Kultur zum Zuge.

Den Anfang macht ein kleiner Beitrag zu Funden von Molassekohle im inneren Landesteil von Appenzell Innerrhoden (S. 7-10). Im Blickpunkt stehen dort Funde, die man in den 1940er-Jahren im Bezirk Appenzell auf Wasserschaffen ob dem Hotel «Kaubad» hat machen können. – In appenzellischer Molasse hat man im Jahre 1923 bei Teufen in der Sitter oberhalb der Einmündung des Rotbaches einen sensationellen Fund gemacht (S. 11-15). Es handelt sich hier um den so genannten Tapirschädel von Haslen, den Johann Anton Mazenauer (1881-1946), ein ungemein belesener Landwirt, gefunden hat. Der Tapir muss vor etwa 30 Millionen gelebt haben. Das fossile Fundstück befindet sich heute im Naturmuseum St. Gallen. – Wenig Beachtung geschenkt wurde früher in alten historischen Quellen den nur selten vorkommenden Belegen zur Tierwelt im Appenzellerland. Dem soll im Folgenden etwas abgeholfen werden (S. 16-30). – Emil Manser, «Strüblers-Emil», Brülisau, liefert uns eine kurze Übersicht zur Entwicklung der Mendle, des zwischen Appenzell und Gais gelegenen grossen Gemeinmerkes (S. 31-35). Manser ist gerade wegen seiner vieljährigen Tätigkeit in der Kommission dieser Institution zu einem intimen Kenner der Mendle geworden. Nach Abschluss seiner Präsidialzeit hat er sich mit Protokollen beschäftigt und auf Grund dessen auch einen historischen Beitrag im «Appenzeller Volksfreund» veröffentlicht, den wir im Folgenden mit Erlaubnis des Verfassers abdrucken dürfen. Wer sich aber im Detail weiter informieren möchte, der findet dazu Inhalte in der im Jahre 1998 angenommenen Berner Dissertation von Dr. iur. Daniel Fässler aus Appenzell («Den Armen zu Trost, Nutz und Gut», Appenzell 1998). – Beim Herumstöbern in einem Werkkatalog stiess der Schreibende per Zufall auf die wohl älteste realistische Ansicht des Alpsteins (S. 36-39). Gemacht hat sie der aus Feldkirch stammende Wolf Huber (* um 1480, † 1553) im Jahre 1523. Er hat uns eine Ansicht des Alpsteins von seiner Vaterstadt aus gesehen überliefert. Eine mögliche frühe Darstellung eines Teils des Alpsteins kann sich auch in einem alten Tafelgemälde (1598) in der Wallfahrtskapelle «Heiligkreuz» ob Bernrain bei Kreuzlingen befinden (S. 40-44). In der ältesten Ansicht des Fleckens Appenzell (1547/48) ist aber der Alpstein unrealistisch und als «wildes Gebirge» mit seinen Gefahren und als Hindernis entsprechend der damaligen Betrachtungsweise dargestellt. Am Alpstein wurde bei Wasserauen am 27. Juli 1935 ein Versuch mit Postraketen unternommen. Obwohl dieser nicht von Erfolg war, zeugen davon noch heute Postkarten mit Raketenmarken, was uns zu einem kleinen philatelistischen Ausflug veranlasst hat (S. 60-64). Mit dem Alpstein befasst hat sich auch Dr. phil. Peter Faessler (1942-2006), der am 3. September 2006 leider von uns gegangen ist. Seinem Andenken sind zwei Beiträge gewidmet: Ein Nachruf auf ihn erstellt hat Josef Osterwalder, ehemals Leiter der Stadtredaktion des «St. Galler Tagblatts» und noch heute ständiger Mitarbeiter.

ter dieser Zeitung (S. 184-185). Ihm folgt ein Verzeichnis von Faesslers Publikationen, das der Schreibende erstellt (S. 186-195). – Am 9./10. September 2006 fand in der Schweiz unter dem Motto «Gartenräume – Gartenträume» der Europäische Tag des Denkmals statt. Damals hat auch das Kapuzinerinnenkloster «Leiden Christi» seine Pforten geöffnet und den Klostergarten innerhalb der Klausur und den Garten gezeigt. Dieser Denkmaltag hat uns bewogen, zu Kapuzinergärten zwei Beiträge zu veröffentlichen: P. Dr. phil. Rainald Fischer (1921-1999) hat uns dazu theoretische Bezüge und Grundlagen der Ordensregeln geliefert (S. 45-52). Thomas Rempfler aus Appenzell hat detailliert die Gartenanlage im Frauenkloster «Leiden Christi» porträtiert und somit ein Anschauungsbeispiel zum vorangehenden Beitrag geliefert (S. 53-59). – Mit der Fauna zu tun hat irgendwie auch das Wappentier des Appenzellerlandes. Erfreulicherweise hat sich herausgestellt, dass der Bär wohl schon um 1350 ein erstes Mal auf eine Fahne gemalt wurde. Die Rede ist hier von der so genannten Urnässcher Rhodsahne, die im Rahmen einer Diplomarbeit von Meri Tuuli Aegerter untersucht, begutachtet und restauriert worden ist (S. 89-107). Ihrem Beitrag folgt gewissermassen als Ergänzung dazu ein solcher, der sich mit bildlichen und schriftlichen Quellen aus des Appenzellerland des 14. und frühen 15. Jahrhunderts zu diesem Wappentier befassen möchte (S. 108-125). – Bereits zum dritten Mal werden im «Appenzellischen Urkundenbuch» nicht berücksichtigte Urkunden publiziert. Auch sie nehmen Bezug zur Natur: zwei Brunnen- bzw. Wasserbriefe, der eine aus Knollhausen in der ausserrhodischen Gemeinde Reute (1458) und der andere aus Urnäsch (1581), die ältesten Statuten der Alpgenossenschaft Potersalp (1561) und ein Waldbrief mit Trattrechten aus Hundwil (S. 81-88).

Überhaupt nicht in Zusammenhang mit dem Thema dieses Heftes stehen zwei Beiträge, die wir aber dennoch veröffentlichen möchten: Otto Hutter, von 1972-2006 Mittelschullehrer am Kollegium in Appenzell, erinnert sich an den Aufstand der Ungarn im Jahre 1956. Er berichtet dort, wie damals eine einmalige Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft auch die innerrhodische Bevölkerung erfasst hat (S. 65-71). – Schliesslich geht der Schreibende auf einige Erinnerungen von Innerrhodern an den Solldienst ein, seien es nun historische Dokumente in Privatbesitz, die nicht wie anderswo im Abfall gelandet sind, oder der etwas komisch anmutende Name eines Hauses an der Wührestrasse im Ried-Quartier von Appenzell (S. 72-80).

Anschliessend folgen aus der Feder von Dr. iur. et lic. phil. Hermann Bischofberger, seit 1995 Präsident des Historischen Vereins Appenzell, für das Jahr 2006 die Tageschronik mit Bibliographie und Tentafel (S. 126-181) sowie das Necrologium (S. 182-183). Dann lassen sich die Jahresberichte des Historischen Vereins Appenzell (2005/06) (S. 224-234) und des «Museums Appenzell» (2006) finden (S. 197-211). Auch liegt die Jahresrechnung des Vereins (2005) (S. 196) vor. Inskünftig möchte der Historische Verein Appenzell auch eine Plattform sein für Berichterstattungen über archäologische Tätigkeiten in Appenzell Innerrhoden. Den Anfang machen hier Adalbert Fässler jun., Christoph Reding und Erwin Rigert mit Beiträgen über solche Ereignisse im Zeitraum der Jahre von 2002-07 (S. 212-223).